Apropos Sport

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 35

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Albert Ehrismann

Fahrkarten

Jüngst im Juni
das elektrische Oefchen.
Das Geräusch störte mich.
Den Fingern tat die Wärme gut.

Plötzlich die Erinnerung:
da gab's Verbrennungsöfen,
in denen
Hunderttausende verkohlt wurden.

Die Heizmühle schaltete ich ab.
Stellte sie später dennoch ein.
Sie würden nicht lebendig,
weil ich friere.

Und jetzt weiss ich's:
der hatte recht, der sagte,
nach Auschwitz
könne keiner wieder Gedichte schreiben.

Und hatte auch unrecht.
Schweigen ist Tod. Dinge gibt's, Gefühle,
die schön sind –
und beständig erst durch das Wort.

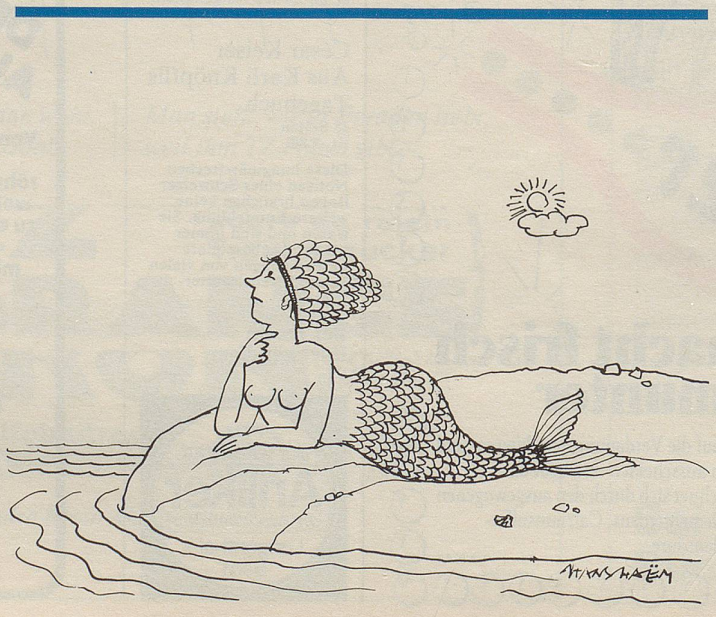
Was sollen wir tun?
Immer schwierigere Antworten
sind weniger wert
als geknipste Fahrkarten.

Das Oefchen summt.
Ich stenographiere Verse.
Die letzten Fahrkarten
sind noch nicht gedruckt.

Apropos Sport
Ehrgeiz kann zum Verhängnis werden...

Ob die Amerikaner deshalb heute so fitnessversessen sind, weil der athenische Geschichtsschreiber Xenophon vor mehr als 2000 Jahren schrieb: «Es ist eine Schande, alt zu werden, ohne sich auf dem Gipfel seiner möglichen Schönheit und Stärke gesehen zu haben. Und dies kann man doch unmöglich, ohne dass man sich übt: denn von selbst kommt es nicht.» Ich denke kaum. Solche Aphorismen werden einem normalerweise höchstens in Fest- und Bankettreden serviert. «Da der Körper», wie der französische Dichter und Diplomat Jean Giraudoux einmal sagte, «die heuchlerische Neigung hat, sich seinem Besitzer zu entziehen», kommt es in unserem bequemen Druckknopf- und Schalthebelzeitalter nicht selten zu einem Gesundheits- und Leistungszerfall. Wen wundert's, wenn viele nur noch vom Bett via Autositz auf den Bürosessel wechseln und abends diesen mit dem Fernsehfauteuil vertauschen ...

Seit einigen Jahren ist es der Traum vieler Amerikaner, trotz Bauch und spärlichem Haarwuchs, fit und beweglich zu sein. Viel dazu beigetragen hat das damals durch John F. Kennedy für das amerikanische Volk lancierte Fitness-Programm. Heute werden in Bädern Längen um Längen geschwommen, wird in Fitnessräumen eifrig Speck abtrainiert, über 20 Millionen jagen auf den wie Pilze aus dem Boden gewachsenen Tennisanlagen dem kleinen weissen Ball nach. Zur nationalen Hauptfreizeitbeschäftigung ist aber zweifellos das «Jogging», das Traben geworden. Wo sich Jogger noch vor kurzer Zeit anrempeln lassen mussten, weil das Autofahrervolk Dauerläufer als Verrückte betrachtete, verkaufen sich heute Laufschuhe wie warme Brötchen. Im Winter laufen sie, vermummt wie potentielle Bankräuber, durch die Strassen; scheint die Sonne, eilen sie leichtverhüllt durch Parks oder in den Abgaswolken der ewig rollenden Autokolonnen.



Da «Jogging» auch zu Leistungsvergleichen anspornt, werden überall Massenrennen über verschieden lange Distanzen durchgeführt, bei denen Kinder, Erwachsene und Pensionäre um die Wette laufen. So wurde kürzlich in New York ein Wettbewerb ausgeschrieben, wer als erster die 1575 Stufen des Empire State Building bewältigt. Der Sieger, Gary Muhrcke, erstürmte die lange Treppe in 12 Minuten und 32 Sekunden. Aber welch ein Pech! Da der Wettbewerb im Fernsehen gezeigt wurde, erinnerte sich ein Behördemitglied, dass Muhrcke vor Jahren als Feuerwehrmann wegen dienstlich erlittenen Rückenschäden mit ansehnlichem Schmerzensgeld pensioniert wurde. Jetzt wird untersucht, ob der harttrainierte Jogger nicht auch wieder seinen Dienst als Feuerwehrmann ausüben könnte.

Der Fall Muhrcke löste eine ganze Kettenreaktion aus. New Yorks Bürgermeister prüft nun, ob nicht durch medizinische Nachuntersuchungen der frühzeitig Pensionierten jährlich an die 20 Millionen Dollar eingespart werden könnten. Ehrgeiz als Frühpensionär kann gefährlich sein ...

Speer